

Béatrice Jenni-Moser, Universitätsklinik für Intensivmedizin, Inselspital, Universitätsspital Bern, beatrice.jenni-moser@insel.ch
Marie-Madlen Jeitziner, Universitätsklinik für Intensivmedizin, Inselspital, Universitätsspital Bern, marie-madlen.jeitziner@insel.ch

Hintergrund

Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen oder schweren Unfällen durchleben auf der Intensivstation oft mehrere zeitlich nah aufeinanderfolgende invasive Interventionen. In diesem Zusammenhang werden die Patienten meist sediert und mechanisch beatmet, wodurch es zu fehlenden oder fragmentierten Erinnerungen kommt. Während einige Patienten es als beruhigend empfinden während des Intensiv-Aufenthalts geschlafen zu haben, können andere die fehlenden oder fragmentierten Erinnerungen kaum in ihr Lebenskonzept integrieren.

Die Literatur zeigt, dass 40% der Patienten welche einen Intensiv-Aufenthalt überleben, während der Rekonvaleszenz psychische Probleme wie Angst, Depression oder ein Post-traumatisches Belastungssyndrom (PTBS) entwickeln, wodurch die Lebensqualität der Betroffenen massiv eingeschränkt wird.

Um ein höheres Mass an faktischen Erinnerungen zu erreichen, empfehlen mehrere Autoren die Einführung von Intensivtagebüchern.



Quelle:
Universitätsklinik für Intensivmedizin, Inselspital Bern

Fragestellung

Welche Erfahrungen machen erwachsene Intensivpatienten mit dem Intensivtagebuch hinsichtlich der Bewältigung eines verlängerten Aufenthalts auf der Intensivstation?

Methode

Es wurde eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring angewendet um die acht halbstrukturierten Interviews ehemaliger Intensivpatienten zu analysieren. Die Interviews erfolgten nach der Entlassung von der Intensivstation entweder noch im Spital oder bei den ehemaligen Intensivpatienten zu Hause.

Literatur:
Jones, C., Bäckman, C., Capuzzo, M., Egerod, I., Flaaten, H., Granja, C., Rylander, C., Griffiths, R. D. & the RACHAEL Group. (2010). Intensive care diaries reduce new onset post traumatic stress disorder following critical illness: a randomised, controlled trial. *Critical Care*, 2-10.
Knowles & Tarrier (2009). Evaluation of the effect of prospective patient diaries on emotional well being in intensive care unit survivors. A randomized controlled trial. *Critical Care*, 37(1), 184-191

Resultate

- ➔ Aufgrund der langen Rekonvaleszenz-Zeit konnten während sechs Monaten insgesamt nur acht Teilnehmende, drei Frauen und fünf Männer im Alter von 20-74 Jahren interviewt werden.
- ➔ **Erfahrungen mit dem verlängerten Intensiv-Aufenthalt** Erstaunlicherweise mussten die Befragten nicht primär die Krankheit bewältigen, sondern die Erinnerungslücke, welche unterschiedliche zeitlichen und inhaltlichen Ausprägungen haben kann. Die Erinnerungslücke kann neben einer grossen Leere auch mit Alpträumen, Halluzinationen und Erinnerungsfragmenten gefüllt sein.

➔ **Bewältigung mittels Tagebuch beruht möglicherweise auf drei Säulen:**

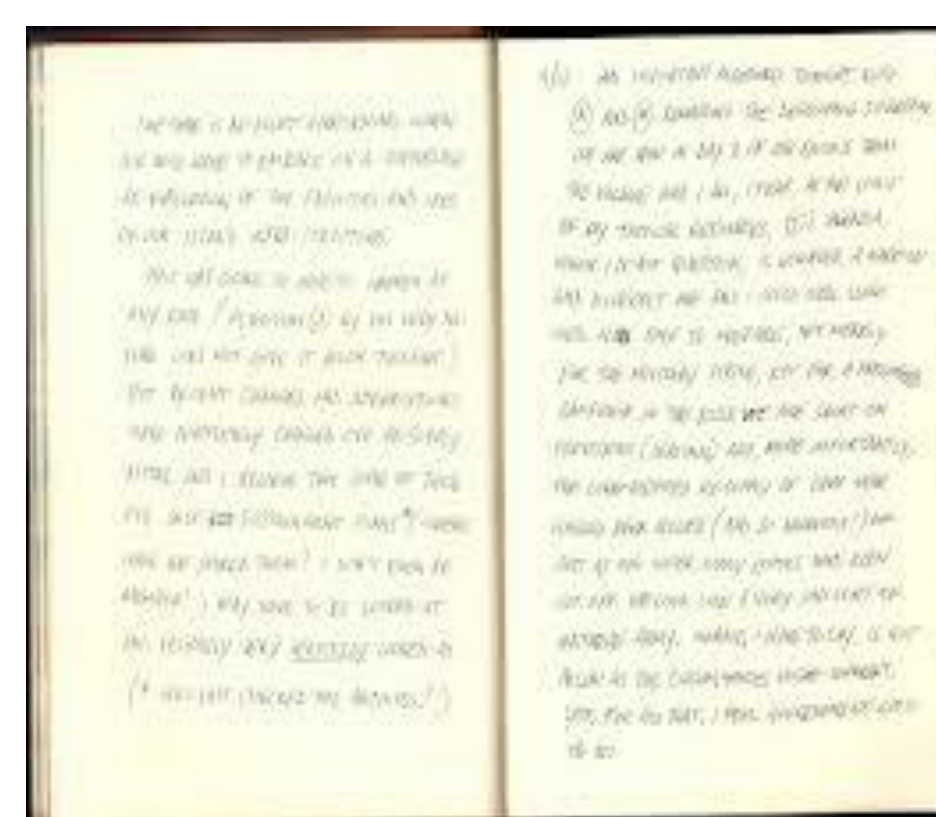
Verstehen und Einordnen: Das Tagebuch wird sinnvoll und positiv erlebt und hilft als Nachschlage und Sammelwerk das Erlebte zu verstehen und einzuordnen. Fotos spielten dabei eine wichtige Rolle; sie zeigen den Genesungsprozess und sind somit wichtige Beweise für das Gewesene.

Umsorgt werden

«Ja also, sie haben da sehr lieb geschrieben, dass es sie freut, dass es einem besser geht, und dass man eine gute Nacht verbracht hat das hat mich sehr gerührt, weil für die Schwestern ist das Routine dünkt mich aber scheinbar leiden sich auch mit einem mit» Das Tagebuch enthält Aspekte des Caring und zeigt so den Patienten, dass versucht wurde, ihnen die bestmögliche Therapie zu kommen zu lassen.

Soziale Unterstützung

Das Tagebuch macht zudem die soziale Unterstützung sichtbar, welche die Patienten durch ihre Angehörigen erlebt haben.



Quelle:
[http:// de.lostpedia.wikia.com](http://de.lostpedia.wikia.com)



Quelle:
[http:// cardamonchai.Wordpress.com](http://cardamonchai.Wordpress.com)

Schlussfolgerungen

Tagebücher sind eine einfache Massnahme, die erwachsene Intensivpatienten bei der Bewältigung eines Intensivaufenthalts unterstützen können. Eine Unterstützung ist jedoch nur dann gegeben wenn Einträge und Fotos die Erinnerungslücke mit detaillierten Informationen füllen können. Es muss demnach sicher gestellt werden, dass Tagebücher auch nach der Verlegung weitergeführt werden.